



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN AETHIOPIEN

WD / MD
28.2.74

ADDIS ABEBA, den 11. Februar 1974
P.O. Box 1106

Ref. 773.1 - LB/mm

Herrn Botschafter Dr. René Keller
Direktor der Direktion für
Internationale Organisationen
Eidg. Politisches Departement

streng vertraulich

B e r n

Hunger in Aethiopien:
Projekt Bühler (SRK, HEKS, Caritas)

en	WD MD			
Datum	28.2.74			
Visa	h			h
EPD				
Ref.	0.282	ETH		

Herr Botschafter,

Wie ich Ihnen bereits auf schnellstem Wege berichtet habe, steht Caritas-Direktor Kissling dem Projekt Bühler sehr skeptisch gegenüber. Caritas-Präsident Franzoni hält mit seinem Urteil vorläufig noch zurück. Er will sich vorerst, aufgrund persönlicher Eindrücke im Hungergebiet, sein Urteil bilden.

1. Kissling kam offensichtlich mit Vorurteilen, vorweggenommenen Entscheiden, seinen nicht ohne weiteres anwendbaren Modellen "Biafra" und "Bangla Desh", aber auch mit einer unverkennbaren kirchenpolitischen Zielsetzung nach Addis Abeba. Er scheint besser als alle Experten der Hungersituation informiert zu sein und sein harter Gesprächsstil ist nicht jedermanns Sache.
2. Ich begreife heute noch nicht ganz, weshalb die Caritas zum Erkundungsauftrag von Dr. Bühler ihr Einverständnis gegeben hat. Kissling lässt dem Projekt, noch bevor der Erkundungsbericht vorliegt oder er sich selbst ein Bild machen konnte, einen völligen Zerriss zuteil werden, in den er gleich auch noch Dr. Bühler persönlich einschliesst. Bühler habe die

./.

Idee dieses Projekts, mit kommerziellen Hintergedanken, "um seine Rettungsflugwacht herum" aufgebaut und seine Auftraggeber praktisch "vergewaltigt". Im Grunde genommen sei niemand von seiner Idee begeistert gewesen.

3. Kissling befürwortete - schon gleich nach seiner Ankunft und ohne mit jemandem gesprochen zu haben - ein eigentliches Rehabilitationsprogramm mit langfristigem Entwicklungseffekt (z.B. Silobau). Er liegt damit auf der Linie des Catholic Relief Committees in Addis Abeba, das für ihn offenbar allein massgebend ist. Der Zusammenarbeit mit den aethiopischen Behörden gehe man im Interesse des Erfolges des Projekts am besten so weit wie möglich aus dem Wege.

Ich habe Kissling darauf aufmerksam gemacht, dass zurzeit im Süden des Landes, d.h. in dem zwischen Bühler und den Aethiopiern vereinbarten Einsatzgebiet über 100'000 Menschen vom Hunger bedroht sind und dringend der Hilfe bedürfen. Man müsse sich deshalb fragen, ob es zu verantworten sei, in Mittelaethiopien, wo die Krise unter Kontrolle ist und wohin bisher die ganze Hilfe ging, ein Rehabilitationsprogramm aufzuziehen, das mehrheitlich Entwicklungshilfe ist - während im Süden des Landes die Menschen noch verhungern. Doch alle Einwendungen dieser Art werden mit dem Hinweis auf Erfahrungen in Bangla Desh und Biafra unter den Tisch gewischt - selbst wenn sie vom Delegierten der Liga der Rotkreuzgesellschaften wohlfundiert vertreten werden.

4. Kissling weist auch auf die relativ hohen Kosten eines Helikopter-Einsatzes hin. Diese Bedenken teile ich mit ihm. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass ein allfälliges Einsatzprogramm auch reduziert werden könnte (z.B. nur zwei anstatt drei Flugzeuge). Zudem sind - und dies ist ein neues Bewertungselement - die Aethiopier dazu übergegangen, den Treibstoff für Helikopter selbst zu liefern.

5. Es ist unter den gegebenen Umständen auch nicht erstaunlich, dass Kissling das Kinderdorf-Projekt von "Terre des Hommes" apostrophiert. Doch, Edmond Kaiser darf diesen Zerriss Kisslings mit der Deutschen Luftwaffe teilen, die in Mittel-aethiopien im Einsatz steht.
6. Ich habe Ihnen meine Erfahrungen in dieser epischen Breite und offen geschildert, um Ihnen zu zeigen, unter welch bedauerlichen Vorzeichen wir hier oft arbeiten müssen; und dies gilt für die Botschaften aller Geberländer. Wir befinden uns, um mit einem meiner Kollegen zu sprechen, "wie schon in Biafra in einem grossen humanitären Irrenhaus, das von der persönlichen Eitelkeit der Wohltäter angeheizt wird".



Ich möchte nun vorerst die Rückkehr von Franzoni und Kissling aus dem Hungergebiet am 14.2.1974 abwarten. Ich glaube indessen heute schon voraussehen zu können, dass Kissling seine Meinung kaum geändert haben wird.

Non, nous ne pouvons pas aller à l'ambassade à leur retour et avoir de questions le pays...

7. Aus der Sicht der schweizerischen Interessen präsentiert sich die Lage heute im Grunde genommen sehr einfach:

- wir müssen versuchen, unsere Mittel und Kräfte zusammenzufassen und geographisch und organisatorisch zu konzentrieren;
- Rehabilitation mit langfristigem Nutzeffekt will mir erst dann und dort angezeigt scheinen, wo keine Menschen mehr verhungern.

Wir müssen uns somit - jedenfalls in dieser Phase - entscheiden, ob und mit welchen Mitteln wir Menschenleben retten oder aber zukünftige Hungerkatastrophen mittels Entwicklungshilfe vermeiden helfen wollen.

- Das von Dr. Bühler ausgearbeitete Projekt wäre eine ausgesprochene humanitäre Aktion, weil sie mit ihren drei bekannten Prioritäten mithilft oder die Voraussetzungen schafft, Menschenleben zu retten.

- Die Botschaft wird sich in Zukunft und bis in Bern die Entscheide gefallen sind, bei der Unterstützung von Erkundungen von Vertretern humanitärer Organisationen allergrösste Zurückhaltung auferlegen müssen, um nicht - wie bisher - auf aethiopischer Seite Erwartungen und Hoffnungen zu nähren, die nachher nicht erfüllt werden können.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:



(Langenbacher)

Kopie an Herrn Dr. A. Bill, Katastrophenhilfe